

Tacheles(jidd): offen miteinander reden, jmdm. seine Meinung sagen

Wenn ihr uns Artikel zum abdrucken einsendet, dann gebt bitte euren Namen und Adresse, wenn möglich auch Alter an, damit wir den Verfasser als Verantwortlichen im Sinne des Presserechtes angeben können. Solltet ihr Artikel anonym einsenden, werden, nach fachkundiger Beratung problematische Stellen geschwärzt, da in diesem Fall ein Mitglied der Redaktion die V.I.S.D.P. übernehmen muß.

Es darf halt doch nicht alles gedruckt werden, was dem üblichen Verständnis der Meinungsfreiheit entspricht.

(die

Red.)

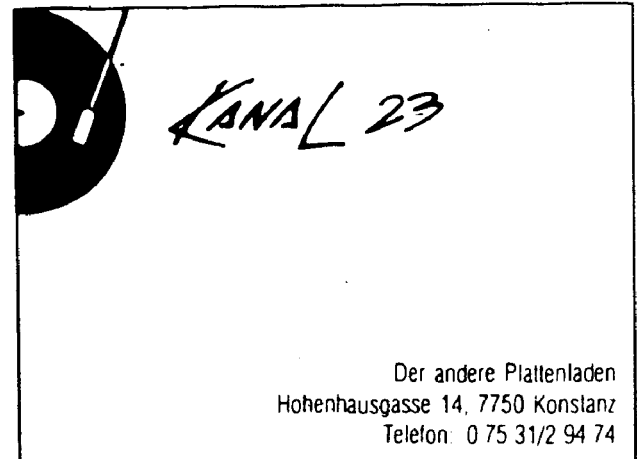
TACHELES/INI. "UNSER JUZE"

co/ Nebelhorn

Schottenstr.3

7750 Konstanz

Tel.:KN/15521



Halte!

Bis hierher und nicht weiter!!!!

Was ihr da gerade in den Händen haltet ist die neue Stadt-Jugend-Zeitung "Tacheles". Die Idee eine solche Zeitung zu machen kommt von der Initiative "Unser Juzo" (Diese Initiative hat sich Gegründet um bei der Neukonzeption des Jugendzentrums die Wünsche der Jugendlichen den Verantwortlichen der Stadt gegenüber zu Vertreten. Auf den folgenden Seiten wird sie etwas näher vorgestellt). Das Problem war und ist an Jugendlich heranzukommen, die sich für das neue Jugendzentrum Interessieren, vielleicht auch schon Konkrete Vorstellungen haben und bisher keine Möglichkeit gesehen haben, diese an den/die Mann/Frau zu bringen. Zuerst wollten wir also ein kurzes Initiativen-Info herausgeben in dem wir uns und unsere Arbeit vorstellen. Daraus ist dann die Idee entstanden überhaupt eine Zeitung herauszugeben in der sich alle Jugendgruppen vorstellen können oder einzelne Jugendliche einfach ihre Meinung zu bestimmten Themen veröffentlichen können. Dazu kommen dann noch andere Dinge die Jugendliche Interessieren könnte. Geplant ist hier für die nächsten Ausgaben:

-Ein Veranstaltungskalender speziell für Jugendlich mit Konzerten, Kinoinfo etc. pepe im Raum Konstanz und weitere Umgebung, für den jeweils kommenden Monat.

-Infoseiten über Jugendzentren in anderen Städten

-Platten-, Konzert-, Buch-kritiken

-und vieles mehr (Ideen erwünscht)

Wichtig ist auf jedenfall, daß das eure Zeitung ist die ihr mitgestallten könnt indem ihr Artikel schreibt was das Zeug hält oder sogar ab und zu mal (oder auch regelmäßig) zu unserer Redaktionssitzung kommt. Das heißt jetzt konkret wir brauchen euch, eure Artikel, Meinungen, Hilfe. Habt ihr irgendeinen Einfall zu einem Artikel, Plattenkitik oder ihr habt die und die Erfahrung mit eurem

Luftgewehr am Hörnle gemacht oder es kotzt euch an, daß ihr jetzt schon euren 20en Zinnsoldaten im Überraschungsei hattet obwohl ihr eure Happy Hippo-Sammlung vervollständigen wolltet, schießegal, schreibt, schreibt, schreibt, schreibt, schickt, schickt, schickt, schickt. Auch Comics und ähnliches unterhaltsames sind erwünscht. Ideal wäre es wenn wir eine fifty/fifty Mischung zwischen Politik und Unterhaltung hinkriegen könnten.

So nun könnt ihr gleich mit der Lektüre des ersten Tacheles beginnen welches unter größtem Zeitdruck und Arbeitskräftemangel entstanden ist. Deshalb ist es relativ dünn, unprofessionel und unfollständig, was sich aber die nächsten Ausgaben ändern wird.

Wenn euch irgendwas in der Zeitung nicht paßt, ihr irgendeinen Artikel zu einseitig oder zu radikal findet, dann schreibt auch dazu eure Meinung. wir drucken sie ganz bestimmt ab.

Bis zum nächstenmal euere Tacheles/Unser Juzo-Freaks

Aus dem Inhalt:

- Wie alles Anfang Seite 4-7
- Jugendtreffpunkt Mauerblümchen Seite 8-9
- Benefiz für Prag Seite 10
- Feiern ohne Hirn Seite 11
- Amnesty In. Info Seite 12-13
- B.U.N.D.jugend Info 14
- Seitdem ich nicht länger zur Schule gehe habe ich auch nicht mehr so häufig Blähungen Seite 15
- Mord an Kerstin Winter Seite 16-17
- Frieden den Hütten Krieg den Palästen Seite 18-19
- Andere Juzes und Tips Seite 20
- Polizei prügelt...Seite 21
- Interview Seite 22-23
- Das Allerletzte Seite 26

(wenn nicht anders angegeben, V.I.S.D.P. Frank Crivellari)

Wie alles anfang oder: Juze treibt

Aus:
Kommunale
Berichte

21. 1. 83

Seit Mitte letzten Jahres das Jugendzentrum Schlupfwinkel in Konstanz geschlossen wurde, ist es lange Zeit still gewesen, was die Zukunft des Juzes betrifft. Damals ist das Gebäude mit einem massiven Polizeiaufgebot geräumt worden. Zum Zeitpunkt der Räumung hielten sich ca. 50 Jugendliche, vorwiegend SchülerInnen im Haus auf und verließen nach einigem Hin und Her das seit einer Woche besetzte Juze. AsylbewerberInnen sollten hier vorläufig untergebracht werden. In zahlreichen Aktionen, Interviews mit Zeitung und Rundfunk wurde von den Jugendlichen immer wieder

darauf verwiesen, daß die Räumlichkeiten heruntergekommen seien und für menschenwürdiges Wohnen als allerletztes geeignet seien. Ein bewährtes Schema, das Anspielen von Radgruppen gegeneinander wurde hier wieder einmal erfolgreich angewendet. Die sich selbst als autonom bezeichnenden NutzerInnen betonten immer wieder, daß es rechtlich gesehen möglich gewesen wäre, vorhandenen leerstehende Häuser für diesen Zweck zu benutzen und damit die sicherlich menschenwürdigere und billigere Alternative zu wählen. Dies stieß jedoch bei den Verant-

wortlichen der Stadt auf taube Ohren. Nachdem das Gebäude mit viel Aufwand bewohnbar gemacht wurde zogen die ersten Asylbewerberfamilien ein. Doch lange blieben sie nicht. Denn bald darauf waren ihre vorerst endgültigen Wohncontainer an der neuen Rheinbrücke bezugsfertig.

Nur ein einziges Mal wurde in dieser Zeit das Thema Ersatzräume für Jugendliche im Gemeinderat angesprochen. Vorgeschlagen waren die Räumlichkeiten der ehemaligen Metzgerei Sulger. Von Sozialarbeitern als unbedingt annehmbare Übergangslösung gefordert wurde der Vorschlag abgelehnt. Begründung: Eventuelle Lärmbelästigung der Nachbarschaft. Dies in einem Gebiet, wo eine Kneipe neben der anderen liegt. Zahlreiche Protestaktionen seitens der Jugendlichen wie Unter-

schriftensammlung, Demos, Sit-ins im Rathaushof, Fußballspielen auf der Marktplatz, etc. waren die Folgen. Doch selbst die montägliche Protestaktion „Lenkbrunnenkneipe“ gegenüber den Fraktionsräumen stieß auf keine Reaktion.

Ein ganzes Jahr später stand bei der Stadt noch immer kein Konzept über die inhaltliche Nutzung des Gebäudes fest. Lediglich ein Bebauungsplan mit eindringlichem Glasvorhang und der Wille im Gebäude das Jugendzentrum unterzubringen existierte.

Im Herbst letzten Jahres wurde die Band „Verbal Razor“ angefragt, ob sie nicht den musikalischen Rahmen für eine Diskussion mit Jugendlichen über Randgruppenprobleme gestalten wollten. Die Zusage bereuten sie jedoch wenige Tage später, als im Südkurier eine von der CDU organisierte Podiumsdiskussion für Jugendliche mit dem Thema „Verkehrsinfarkt in Konstanz“ angekündigt wurde. In Zusammenarbeit mit der Band entstand ein gemeinsamer Boykottaufruf einiger Konstanzer Jugendgruppen. Anstatt das Konzert zu schmeißen sollte einer der Musiker einen Aufruf verlesen. Zu Beginn der Veranstaltung spielte die Band ein Lied zum Thema „Legalisierung weicher Drogen“. Anschließend wurde im völlig überfüllten Saal folgender Text vorgetragen: „Wir rufen hiermit alle Anwesenden zum Boykott der folgenden Podiumsdiskussion auf. Außer: Die Verantwortlichen und Veranstalter der CDU erklären sich bereit, andere Diskussionspunkte zu akzeptieren. Wir halten es für eine unglaubliche Anmaßung der CDU eine auf den ersten Blick interessante Kehrtwende Konstanzer Jugendpolitik mit einer derartigen Augenscheinerei zu beginnen und zu erwarten, Jugendliche kämen in Scharen um mit ihnen über Verkehrsinfarkt in Konstanz zu diskutieren. Wir fordern die CDU auf, Gesicht zu zeigen und mit uns über Konstanzer Jugendzentrum, Rostock: Rechtsextremismus in Deutschland, geplante Grundgesetzänderung im Asylrecht, den Jugoslawienkonflikt und danach erst über den Verkehrsinfarkt in Konstanz zu diskutieren.“

Unterzeichnet hatten den Text: Verein Juze statt Plastic, Vereinigung Konstanzer Schüler und die Autonome Anarchistische Aktion Bakunin.

Der Aufruf wurde von den anwesenden Jugendlichen mit starkem Applaus unterstützt. Unter diesen Umständen mußten sich die Vertreter der CDU der nun folgenden seitens der Jugendlichen angagiert geführten Diskussion stellen. Hauptsächlich drehte sich die Diskussion ums Juze. Unter anderem wurde eine stärkere Integration der Betroffenen beim Planungs- und Entstehungsprozess gefordert.

Die Durchführung einer zweiten Veranstaltung, in der es ausschließlich ums Juze gehen sollte, wurde von den CDU-Vertretern vorgeschlagen. Am 5. November fand diese Veranstaltung im Kulturladen statt. Anfangs wurden die vorliegenden Bebauungspläne des Tiefbauamtes den ca. 50 Anwesenden erläutert. Kritik wurde daraufhin vor allem daran geäußert, daß die Planung der Räumlichkeiten ohne Beteiligung der zukünftigen NutzerInnen stattgefunden hätte. Darauf wollte man sich von Seiten der CDU jedoch nicht festlegen und betonte, daß die Nutzung der Räume wie Cafe, Mädchentreff etc. noch keineswegs festgelegt sei. Das fehlende Vertrauen wurde deutlich als die Anwesenden große Skepsis äußerten was die Sozialarbeiter betrifft. Keine Aufpasser oder „Wachhunde“ werden in Zukunft benötigt, sondern flexible, situativ denkende Bezugspersonen.

Anhand des Juzes in Ravensburg zeigte eine Gruppe Jugendlicher, daß Sozialarbeiter dem Autonomiegedanken nicht zwangsläufig entgegen stehen

mußten. In diesem städtischen Juze setzen Jugendliche mit Unterstützung der Sozialarbeiter ihre Vorstellungen von Freizeitgestaltung in die Tat um. Bepackt mit einem dicken Protokoll mit Verbesserungsvorschlägen verließen die CDU-Vertreter den Kula.

Im Gemeinderat setzten sie sich für die angesprochenen Interessen der Jugendlichen ein. Ein gewisser bitterer Nachgeschmack erhält die Sache dennoch. Im Grunde begann man eine Auseinandersetzung, wer nun als erstes auf die Idee kam, mit Jugendlichen in Verbindung zu treten. Parteitaktische Kalkül, zum Glück nicht gegen unsere Interessen, sondern in diesem Fall ausnahmsweise dafür.

Schon Ende Januar wird die Diskussion mit den zukünftigen Sozialarbeitern weitergehen, so daß man gleich nach Fertigstellung des Rohbaus Ende Mai gemeinsam mit den Nutzern das Haus einrichten kann, bis einer Neueröffnung nichts mehr im Wege steht.

— (fre)



„UNSER JUZE“ INITIATIVGRÜNDUNG

Derzeit herrscht in Konstanz ein ungekanntes Klima der Gesprächsbereitschaft, was das Thema Jugendzentrum betrifft. Auf diesem Boden könnte tatsächlich etwas fruchtbares gedeihen. Jedoch geht es jetzt darum, die Hand nicht wieder vom Ruder zu nehmen, und uns in eine Passivrolle drängen zu lassen. Dafür haben wir schon zuviel erreicht.

Es geht vor allem darum das derzeitige Bemühen einiger weniger zusammenzufassen, und ein ~~Sprach~~organ einer großen Gruppe von Jugendlichen zu bilden, um die Wünsche und Ideen glaubhaft an Verantwortliche der Stadt zu vermitteln. Aus diesem Grund haben wir uns entschlossen die Initiative "UNSER JUZE" zu gründen. Mitmachen kann jeder, der sich als einen zukünftigen Nutzer des Juzes sieht. Die Initiative soll für das Ziel bestehen, die größtmögliche Mitverantwortung und -wirkung von Jugendlichen am Entstehungsprozeß und die Zeit danach, zu ermöglichen. Welche konkreten Vorstellungen Jugendliche davon haben die es gilt umzusetzen, wird sich im Laufe unserer ersten Treffen herausstellen. Wir hoffen dabei auch auf die Unterstützung eurer Schülerzeitung (-en) und der SPV.

Erstes Treffen:

IM KULTURLADEN AM ~~XXXX~~ III, DEN 17.2.93
UM 19.30 UHR

Kommunale Berichte

Nr. 6 / 19. März 1993 / 5. Jg.

Konstanz — Radolfzell — Singen

E 10780 D 50 Pfennig

Konstanzer Jugendzentrum: Initiative fordert Mitsprache bei Gestaltung

Das Jugendzentrum soll im Sommer nach zweijähriger Bauzeit eröffnet werden. Bei einer Ortsbesichtigung überzeugte sich der Gemeinderat vom Fortschritt der Umbaumaßnahmen. Nach Einschätzung von Brigitte Reiser von der SPD läuft offensichtlich alles wie geplant.

Diese Auffassung wird von der Initiative „Unser Juze“, die sich am 17.2. gegründet hat, nicht geteilt. Noch im letzten Herbst gab es unter den Fraktionen im Gemeinderat einen Wettstreit darum, wer sich mehr um die Interessen der aus dem Juze vertriebenen Jugendlichen kümmert. Als eher taktisches Manöver müssen die beiden Veranstaltungen der CDU gesehen werden auf denen über das Jugendzentrum gesprochen wurde (Kom. Berichte 2/93). Jetzt, wo es um die Ausgestaltung der Räumlichkeiten geht, werden die Jugendlichen wieder einmal übergangen. Deshalb haben sie sich in dieser Initiative zusammengeschlossen. Im folgenden drucken wir die Selbstdarstellung der Initiative ab.

„Wir möchten uns mit unserer neu gegründeten Initiative „Unser Juze“ vorstellen.

Zu unserer Gründungsversammlung am 17.2.93 erschienen 27 Jugendliche. Im Verlauf dieses ersten Treffens haben wir uns durch die Wahl von Sprechern, Kassenwartin etc. weitgehend organisiert. Ordentliches Treffen ist alle zwei Wochen.

Als unsere Aufgabe betrachten wir, Politiker an ihre Versprechen gegenüber Jugendlichen — was Mitsprache zum Thema Jugendzentrum betrifft — zu erinnern und als Ansprechpartner zu fungieren.

Grundidee war, die Bemühungen Einzelner zusammenzufassen und ein Sprachorgan für eine pluralistische Gemeinschaft interessierter Jugendlicher zu bieten.

Gemeinsam sind wir der Auffassung, daß das Angebot der Jugendfreizeit, nach einer bald zweijährigen Phase der quasi nichtexistenten freien Jugendarbeit, schon mit der Fertigstellung des Juze-Rohbaus beginnen müßte. Beispielsweise müßten Jugendliche an der Gestaltung des Hauses maßgeblich be-

teiligt werden. Dies würde sicherlich eine bessere Identifikation mit dem neuen Juze ermöglichen, als wenn man sich bis zur Eröffnung gedulden muß, und sich dann entscheiden kann, ob einem das was Erwachsene für gefällig halten bekommt oder nicht. Desweiteren möchten wir in nächster Zeit auch selber Veranstaltungen zum Thema „Jugend, Juze & Jugendarbeit“ durchführen. Ganz spontan hat sich eine Kochgruppe gebildet, die (zunächst erst mal eine) dieser Veranstaltungen kulinarisch-vegetarisch versorgen möchte. Problematisch ist hier noch die Frage der Räumlichkeiten. Auch mit unseren zweiwöchigen Plenen stoßen wir wegen steigender Mitgliederzahlen (derzeit 53 Mitglieder) auf ernsthafte Raumprobleme. Hier möchten wir bei der Stadt an-

fragen, ob ev. Ausweichmöglichkeiten vorhanden sind. Im Moment sind wir vollkommen auf Terminlücken des Kulturladens und des ev. Jugendhauses (welches räumlich auch begrenzt ist) angewiesen.

Nun, da wir Sie über unsere Ideen und Ziele ein wenig informiert haben, hoffen wir auf Ihre Unterstützung und/oder Kritik.

Zum Schluß möchten wir uns noch bei der Schulleitung des Humboldt- und Sogymnasiums bedanken, da diese uns nicht untersagten unsere Arbeit bei den SchülerInnen vorzustellen.“

Am 23. März soll im Jugendhilfeausschuß über die inhaltliche Konzeption des Juze gesprochen werden. So wie bisher mit den Jugendlichen umgegangen wurde, ist kaum anzunehmen, daß auf die erhobenen Forderungen eingegangen wird. Vielmehr ist zu erwarten, daß die inhaltliche Konzeption in Richtung angepasste Jugendarbeit unter den Fittichen der Stadt geht. — (wmo)

SüdKurier:

Jugendliche wollen bei Juze-Planung mitwirken

Heute im Ausschuß: Situation im Jugendzentrum

KONSTANZ (iko) Die Situation des Jugendzentrums und die künftige Arbeit dort steht auf der Tagesordnung des Jugendhilfeausschusses. Dieses Gremium trifft sich heute um 15 Uhr im Lehrsaal der Krankenanstalten, in der Mainaustraße 43b. Bei dieser Sitzung wollen auch die Mitglieder der neugegründeten Initiative „Unser Juze“ anwesend sein.

Dieser Zusammenschluß mit seinen vier Sprechern Severine Bay, Bernhard Hunger, Frank Crivellari und Melanie Ecker haben sich in diesen Tagen mit einem Schreiben an die Konstanzer Stadträte und Verantwortlichen der Jugendarbeit gewandt. Sie wollen den Politikern ihre Unterstützung anbieten, wenn es um die Einrichtung und Ausgestaltung des Jugendzentrums geht. Nach ihrer Meinung müßten Jugendliche jetzt an den Vorbereitungen beteiligt sein, damit sie sich auch mit diesem Haus identifizieren könnten. 53 Jugendliche

haben mit dieser Initiative ihr „Sprachrohr“ gewählt. Zu ihrem nächsten Treffen am Mittwoch, 31. März, um 19.30 Uhr im Jugendhaus Raiteberg sind auch die Politiker eingeladen.

Besonders enttäuscht waren die Jugendlichen, als nach den ersten Gesprächen mit der CDU-Fraktion keine weiteren Zusammenkünfte mehr folgten. Jetzt wollen sie nicht länger auf das Entgegenkommen der Politiker warten. Sie bieten ihren Sachverstand an, und der besteht besonders in der Kenntnis der Bedürfnisse. Ganz oben auf dieser Liste stehen Proberäume. Ein anderer Wunsch ist eine große Küche, wo die bereits gegründete Kochgruppe ihre kulinarisch-vegetarischen Vorstellungen umsetzen und den anderen Besuchern anbieten könnte. Diese Gruppe will bereits beim ersten Fest in Aktion treten, das die Initiative „Unser Juze“ Mitte April plant.



Jugendtreffpunkt Mauerblümchen

Wo's Bier billig ist
Der Jugendtreffpunkt "Mauerblümchen"
stellt sich vor

Was tun wenn's Abend wird? Lust, auszugehen, sich mit FreundInnen zu treffen, mal ein wenig zu unterhalten, einen zu trinken, Musik zu hören, vielleicht'n Kicker oder Billard zu spielen? Aber wo? "Casba" bloß noch öde, "Wunderbar" zu edel, "Hades" zu laut und überhaupt..., "K9" -als "Ritz" war's besser, außerdem keine Lust, in kommerziellen . Kneipen viel Geld auszugeben, JuZe (immer noch) Fehlanzeige, also wohin?

Moment, da gibt's doch... genau: das "Mauerblümchen" in der Chérisy! Schonmal gehört? Ja, doch, aber was ist das? Nur 'ne billige Kneipe, oder was? Mitnichten. Das "Mauerblümchen" ist ein offener Jugendtreffpunkt, der vom Verein "Jugend und Freizeit e.V." betrieben wird (halt, jetzt nicht gleich weiterblättern von wegen 'Verein', das "Mauerblümchen" ist kein Vereinslokal, ihr müßt nirgends eintreten, um hineinzukommen, bei uns kann jeder einfach so reinkommen, wie's die Benennung 'offener Jugendtreffpunkt' ja sagt).

Der "Jugend und Freizeit e.V." ist ein unabhängiger Verein, keiner religiösen oder politischen Organisation zugehörig, er ist auch kein Anhängsel der Stadt Konstanz. Kurz etwas zu seiner Geschichte: Er existiert seit nunmehr sechzehn Jahren, sein Vereinszweck ist, wie der Name schon sagt, die Freizeit- und Projektarbeit mit Jugendlichen. Gegründet wurde er von Jugendleitern der Susopfarrei, die keine Lust auf kirchliche Jugendarbeit mehr hatten. Am Anfang der Vereinsgeschichte stand die Durchführung von Ferienfreizeiten für Kinder aus problematischen Familien. Hieraus ergaben sich intensive Kontakte zu eben diesen Familien, die der Verein dann betreute.

Aus diesen Kontakten zu sozial schwachen Familien wurde dann die Idee eines Sonderkindergartens geboren und auch in die Praxis umgesetzt, allein, er mußte wegen Raum- und Finanzierungsproblemen nach einem Jahr wieder geschlossen werden. Die Kontakte jedoch blieben. Nächstes Projekt des "Jugend und Freizeit e.V." war die Betreuung eines

Spielplatzes. Vor neun Jahren dann, als die vom Verein betreuten Kinder dann ins Jugendalter kamen, wurde von uns, zusammen mit ihnen, der heute noch bestehende Jugendtreffpunkt aufgebaut. Dieser wurde zunächst als geschlossene Einrichtung für eben diese Jugendlichen aus Randgruppen betrieben, er bot ihnen die einzige Möglichkeit, aus meist zerrütteten Familienverhältnissen auszubrechen, sich mit Freunden und Bekannten zu treffen und mit diesen eine soziale Beziehung aufzubauen und zu pflegen. Überdies versuchten wir, Arbeitsplatzprojekte einzurichten, um diesen Jugendlichen eine Ausbildung zukommen zu lassen. Leider scheiterten diese aufgrund externer Probleme.

Im Laufe der Zeit, als die Jugendlichen der Gründergeneration ins Erwachsenenalter kamen und die Einrichtung verließen, wurde das "Mauerblümchen" in einen offenen Jugendtreffpunkt umgewandelt - aus der Erkenntnis heraus daß die Bereitstellung eines Treffpunkts mittlerweile für alle Jugendlichen vonnöten sei.

Und damit sind wir in der Gegenwart. Die derzeitige Konzeption des "Mauerblümchens" sieht vor, Jugendlichen einen Raum zu bieten, wo sie sich zwanglos treffen und das tun können, was sie wollen. Erlaubt ist (fast) alles. Irgendwelche vorgefertigten Freizeitprogramme bieten wir nicht an, dies aus dem Gedanken heraus, daß Jugendliche durch Ausbildung, Beruf und andere Freizeitaktivitäten genug beschäftigt sind, so daß sie am Abend wirklich keine Lust mehr haben, weiterhin beschäftigt zu werden, sondern ganz einfach ausspannen wollen, wie einleitend schon erwähnt, sich unterhalten, Kontakte knüpfen, Musik hören, etwas trinken und vielleicht noch Kicker, Billard oder ein Brettspiel spielen. Oder, ganz neu, das Videospiel benutzen.

Lust bekommen? Dann schaut doch einfach mal vorbei. Wir haben (in der Regel) Dienstags, Donnerstags, Freitags und Samstags von neunzehn bis dreiundzwanzig Uhr geöffnet. Ihr findet uns im Block III der Chérisy-Kaserne. An diesen Tagen ist bei uns immer was los, wem die Lust nach stillen Abenden steht, kommt am Besten unter der Woche, dann ist immer Platz genug, um sich hinzusetzen und in

Ruhe zu unterhalten, unter der Woche ist auch die Musik gut hörbar (was für Musik? Die, die Ihr auf Cassette mitbringt), wer eher das Bedürfnis auf "full-house" und Party-Athmosphäre hat, kommt am Wochenende. Alles klar?

Dieser Artikel könnte jetzt eigentlich zu Ende sein, wenn bei uns alles eitel Sonnenschein wäre. Dem ist aber nicht so. Ihr habt euch vielleicht gewundert warum wir nur viermal in der Woche geöffnet haben, und dann auch nur bis um elf. Das liegt daran, daß sich das "Mauerblümchen" in einem Wohngebäude befindet, dessen Bewohner ein (berechtigtes) Interesse an Nachtruhe haben. Wir können also, von Öffnungszeiten und Lautstärke her, nicht so, wie wir gern wollten, auch irgendwelche Veranstaltungen sind bei uns deshalb, aber auch wegen der Kleinheit der Räume, nicht möglich. Ein Umzug in größere Räume wäre deshalb angeraten, zumal, da wir in diesem Wohngebäude wirklich nur noch geduldet sind, bis sich eine Alternative bietet. Und die gibt es. Im Rahmen der Baumaßnahmen in der Chérisy bietet sich für uns die Möglichkeit, in ein anderes Gebäude (Block VII) und damit in größere Räume umzuziehen. Dort wäre alles möglich, was in einem Jugendtreff möglich sein sollte: lange und jeden Tag geöffnet, endlich Platz für weitere Projektarbeit, die Möglichkeit, Konzerte zu veranstalten, weil dort niemand wohnt, den/die die Lautstärke stören könnte, und ein wesentlich größerer, nicht mehr aus allen Nähten platzender Treffpunkt.

Schön wär's, wenn wir dorthin ziehen könnten. Allein - uns fehlt das Geld 155.000 Mark brauchen wir, um diese Räume erwerben zu können. Haben wir aber nicht. Und die Stadtverwaltung, die eigentlich dafür zuständig wäre, die Jugendarbeit finanziell zu fördern, behauptet, sie habe kein Geld. Toll, gell? Stattdessen fördert sie lieber kurzfristige "Projektstage gegen Rechts", die zwar den Veranstaltern viel Prestige bringen, ansonsten aber sinnlos, da zu kurzzeitig sind, aber jede Menge Geld kosten.

Wir möchten euch bitten, uns und unser mittlerweile neun Jahre altes Projekt zu unterstützen, und euch für uns einzusetzen, erstens durch euren Besuch,

Zweitens, indem ihr euch an die Stadtverwaltung und den Jugendhilfeausschuß wendet und den Damen und Herren dort eure Unterstützung für unser Projekt kundtut, indem ihr ihnen klarmacht, daß ein Jugendtreffpunkt ganz einfach notwendig und erhaltungswürdig ist. Ihr seid noch nicht ganz überzeugt? Dann kommt doch tatsächlich mal bei uns vorbei und laßt euch überzeugen. Denn ich bin überzeugt, ihr seid überzeugt, wenn ihr euch davon überzeugt habt, was bei uns möglich ist (Hä?).

Oder seid ihr schon überzeugt und wollt bei uns mitmachen? Könnt ihr ebenfalls. Wenn ihr Lust habt, im Jugendtreffpunkt mitzuarbeiten, oder wenn ihr gar die Idee zu einem Projekt habt, zu dem euch aber noch ein Raum und ein (Mit-)Organisator fehlt, oder wenn ihr ganz generell Interesse an Jugendarbeit habt, bei uns seid ihr an der richtigen Adresse. In diesen Fällen, oder wenn's euch nach mehr Informationen gelüftet, wendet euch doch bitte an die Vorsitzenden Christian (sitzt vor der Theke), Toxic (sitzt vor'm SEGA) oder den Geschäftsführer (Hartmut, Steht vor'm Kühlschrank) - oder fragt unsere BesucherInnen, wie's ihnen denn so gefällt. Das war's, tschüß, man sieht sich!

"Mauerblümchen"

Jugend und Freizeit e.V.
Bücklestr.25
(Chérisy-Kaserne, Block III)
7750 Konstanz
Tel.:57671

Öffnungszeiten:

Di,Do,Fr,Sa von 19.00-23Uhr

(V.I.S.D.P.:Christian Scroff)

Benefiz Konzert

Am Samstag den 8.5.93 fand in einem mittlerweile berüchtigten Keller in Konstanz ein Benefiz-Punk-Konzert statt. Am Eingang war folgende Info zu lesen:

Das Geld geht an das **"Black Hand"-Zentrum** in Prag. Dieses Zentrum wird durch weltweite Benefizsachen bezahlt. Das Zentrum wird 4 versch. Konzerträume haben, Selbsthilfegruppen, Kunstprojekte, Antifa, Frauen-, Lesben-, und Schwulengruppen zur Selbstverteidigung, 5 Studios, Räume für Behinderte usw., und wird in dieser Art einzigartig in Europa sein! Das **"Black Hand"-Zentrum** wird auf NON_PROFIT_BASIS laufen und allen subkulturellen Gruppen einen Freiraum geben. Bands die ab September dort spielen wollen sollen Tino nach Infos fragen. OK das wär's! Cheers

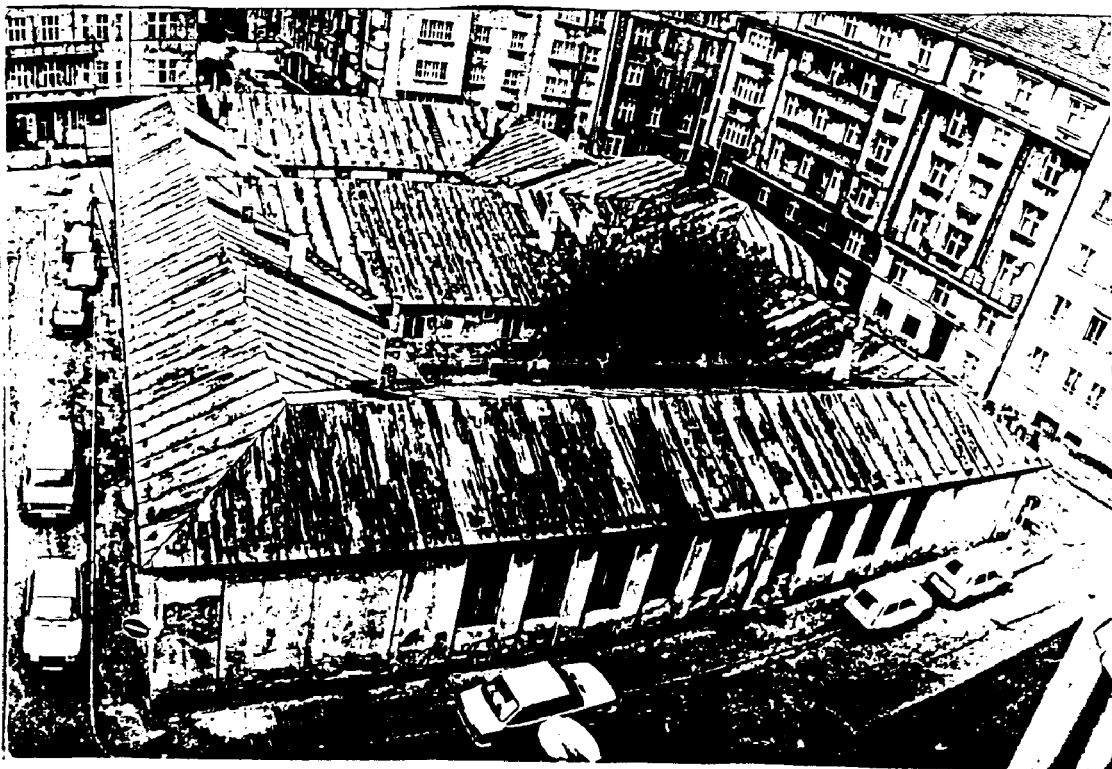


Infos über das **"Black Hand"-Zentrum** gibt es beim Tacheles natürlich auch!

Bei dem Konzert spielten **Bürgerwürger** (klasse Name-d.S.), **Piece of mind** aus Göttingen, die am Tag zuvor im Wolgroth in Zürich gespielt haben, und **Rawhead** aus Markdorf. Das Konzert soll klasse gewesen sein und die Stimmung gut, cool und relaxt. Wann wird das Nächste mal sein?



The BLACK HAND Foundation is a non profit independent organization established to promote alternative culture and responsible social values.



The BLACK HAND Foundation has been granted the title to this former school conveniently located in Prague. The grant was made on the condition that we renovate the building and use it to promote the goals of the Foundation. *Who are we and what do we want?*

Seite 10

**Cultural Social Center of The BLACK HAND Foundation,
Kafkova 9, Praha 6, 160 00, Czechoslovakia**

Feiern ohne Hirn

oder

"Daheim lassen: Extremes Gedankengut, links und rechts."

Man geht halt mit dem Trend, der in diesem Land gerade angesagt ist: In der Masse mitschwimmen, brav ein paar Kerzen anzünden und sein Maul halten. Bei meinem Nachbar im Haus gegenüber wundert mich sowas nicht, aber den obigen Satz auf einer Einladung zu einer Fete zu bringen auf der sich ja wohl doch "Linke" aufhalten, darf als Peinlichkeit des Jahres gewertet werden.

Heutzutage ist es einfach kleinkariert und dumm sich betont unpolitisch zu geben und zeugt auch von einem gewissen Desinteresse. Grobgesagt heißt das nämlich, daß ihr, liebe Einladungsverfasser keinen Unterschied zwischen den beiden "Parteien" macht. So so, Skinheads, die kleine aus der Türkei stammende Kinder abfackeln sind also scheiße, aber wenn irgendwelche Linksdemonstranten Steine auf Bullen werfen (welche die Faschos mit Samthandschuhen anfassen-d. S.), ist das auch scheiße. Ist ja Gewalt. Leckt mich am Arsch, linke und rechte Gewalt ist ein sehr großer Unterschied und beides gleichzusetzen, pure Dummheit. Aber stellt euch ruhig auf die gleiche Position mit der ich so viele Idioten argumentieren höre: Lieber in der Mitte stehen, als Farbe zu bekennen. Es soll ja auch hier noch welche geben, die gern einmal ein paar Worte mit irgendwelchen Sch...pfaschos reden, um sicher zu sein keine auf's Maul zu kriegen. Teilweise hört man ja auch schon die gleiche Musik, Böhse Onkelz sind ja auch nicht mehr rechts sondern schön unpolitisch. Leicht und problemlos zu konsumieren, gell? Jemand hat mir im Nachhinein übrigens noch erzählt, daß was von Skrewdriver gelaufen sein soll. Das wäre dann wohl das Tüpfelchen auf dem I. Ich habe gedacht man/frau hat sich mal zusammengeschlossen um gemeinsam gegen das Establishment und den übrigen Dreck anzukämpfen, aber es wird gekuschelt und sich verbrüdet. Fuck you, irgendwas läuft falsch da draußen. Heiratet, kriegt Kinder und zieht in Reihenhäuser!

So, das war's, Ich hoffe ich bin einigen Leuten auf den Fuß getreten, falls es denjenigen egal sein sollte, fühle ich mich nur noch bestätigt. Abschließen möchte ich dann noch mit einem schön passenden Zitat:

"HEAR NOTHING; SEE NOTHING; SAY NOTHING" -Discharge '82

Widerstand

Timo (A) & (D)

INTERVIEW

CONTRIBUTOR

Kontakt & Booking:
Melmac Records
P.O. Box 101328
78413 Konstanz
Germany



(V.I.S.D.P.:Timo Dittus)

AMNESTY INTERNATIONAL STELLT SICH VOR

amnesty international - der Name sagt es schon - will eine weltweite Bewegung sein: eine Organisation, in der sich Menschen aus der ganzen Welt vereinigen mit dem gemeinsamen Ziel, die Menschenrechte zu schützen.

Es gibt Mitglieder, Freunde und Förderer von amnesty in Afrika, Nord- und Südamerika, in Asien und Australien, in Europa und im Mittleren Osten. Insgesamt sind es gut eine halbe Million Menschen in über 150 Ländern, die sich in irgendeiner Weise für die Menschenrechte engagieren. Das beweist, daß unterschiedliche Herkunft, unterschiedliche individuelle Ansichten, Traditionen, Kulturen, soziale Hintergründe Menschen nicht hindern, sich für dasselbe Ziel einzusetzen, das universell gültige Prinzip der Würde des Menschen zu verteidigen. Das ist einer der Gründe, warum amnesty sich bemüht, ihre Mitgliedschaft auf der ganzen Welt zu verbreiten. Dank dieser weltweiten Zusammenarbeit kann die Öffentlichkeit gut informiert werden über Menschenrechte und Menschenrechtsverletzungen, und sie kann Druck ausüben auf Machthaber und Regierungen, die es mit den Menschenrechten nicht so genau nehmen und die ein Interesse daran haben, Verhältnisse zu erhalten, in denen Menschen unterdrückt werden und unselbständig bleiben. Als breite Basisbewegung hat amnesty die Chance, den Boden für eine internationale Solidarität zu bereiten, das Klima für ein besseres Gedeihen der Menschenrechte zu schaffen. Das ist ein weiterer Grund, warum amnesty bestrebt ist, sich als weltweite Bewegung auszubreiten.

Zu unserem Arbeitsbereich:

amnesty international

hat es sich zur Aufgabe gemacht, für die Unterstützung von Menschen zu arbeiten, die unter Mißachtung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte im Gefängnis oder in Gewahrsam gehalten werden oder auf andere Weise physischen Beschränkungen unterworfen sind - und zwar aufgrund ihrer politischen, religiösen oder anderen geistigen Überzeugungen, aufgrund ihrer ethnischen Abstammung, ihres Geschlechts, ihrer Hautfarbe oder ihrer Sprache, vorausgesetzt, daß sie Gewalt nicht angewendet und sich für die Anwendung von Gewalt nicht eingesetzt haben;

amnesty international

tritt ein gegen die Inhaftierung von politischen Gefangenen ohne Prozeß innerhalb angemessener Zeit

sowie zugunsten aller politischen Gefangenen für faire und zügige Gerichtsverfahren.

amnesty international

tritt ein gegen die Verhängung und Vollstreckung von Todesurteilen sowie gegen die Folterung und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Bestrafung von Gefangenen.

Als Mitglied einer ai-Gruppe, Einzelmitglied, Abonnent des monatlichen ai-Infos oder über manche Zeitungen, die die monatlichen "Briefe gegen das Vergessen" veröffentlichen, erhält man Hintergrundinformationen zu verschiedenen Menschenrechtsverletzungen. Daraus kann man dann eine höflich formulierten Brief wie diesen schreiben:

DEUTSCHLAND

His Excellency
Jorge Serrano Elias
Presidente de la República de Guatemala
Palacio Nacional
Guatemala

GUATEMALA

_____, den _____ 1993

Sehr geehrter Herr Präsident,

hiermit möchte ich Ihnen meine tiefe Erschütterung darüber mitteilen, daß in Guatemala nach dem Mord an Francisco Chacón Torres vor zwei Jahren, im April 1991, erneut ein Straßenkind ermordet worden ist.

Dieses Mal war das Opfer **Henry Yubani Alvarez Benitez**, 17 Jahre alt. Er ging am 17.4.93 zusammen mit José Luis Reyes durch die 4. Avenida in Höhe der 20. Straße in Zone 1 der Hauptstadt Guatemala, als dieser einen Schuß hörte und sah, wie Henry zu Boden fiel. Der Schuß war durch seinen Kopf gegangen; er war sofort tot.

Da es sich bei dem Mörder um einen Sicherheitsbeamten eines privaten Sicherheitsunternehmens handelt, das eine Lizenz des Innenministeriums benötigt, wurde meine Hoffnung zerstört, Guatemalas Sicherheitskräfte würden keine Kinder oder Jugendlichen mehr ermorden.

Hier in Deutschland zeigen viele Menschen großes Interesse an Guatemala. Auch ich werden die neuen Entwicklungen in Ihrem Land verfolgen und hoffe auf neue Informationen zu den genannten Fällen.

Hochachtungsvoll

Dies ist kein erfundener Beispielfall, sonder die traurige Realität. Du kannst einen ähnliche Brief schreiben, diesen abschreiben, oder einfach photokopieren und Deine Adresse einsetzen. Es kostet Dich nicht viel Zeit und hilft vielleicht, einen weiteren Mord zu verhindern.

Falls Du darüberhinaus Fragen hast, komm doch einfach bei unserer Gruppensitzung vorbei. Wir treffen uns alle 14 Tage um 20.00 Uhr im Barraum der kath. Studentengemeinde, Werner-Sombart-Str.11. Die nächsten Treffen sind am 19.5. und 2.6.93

Unsere Kontaktadresse: Roswitha Schmitt, Rosmarinheideweg 5, 7750 KN, tel 53994.



YOUR COUNTRY NEEDS
YOU

Am Samstag, den 8. Mai fand die diesjährige Konstanzer Fahrraddemo der **BUNDjugend** statt. Gegen 11.00 Uhr stellten sich etwa 200 FahrradfahrerInnen auf dem Bodanplatz auf, um für eine fahrradfreundlichere Stadt zu demonstrieren. Die Veranstalterin **BUNDjugend** war zwar mit der Anzahl der DemonstrationsteilnehmerInnen zufrieden, war zugleich aber enttäuscht, daß sich ziemlich wenige Jugendliche für dieses Thema interessierten, obwohl sie doch am meisten unter den Treibhauseffekt, hervorgerufen durch z.B. die Abgase von Autos, leiden werden.

Zum Glück gibt es aber nicht nur Idioten, die selbst in die Innenstadt mit dem Auto fahren müssen. Um diese klügeren Leute zu unterstützen, wurde von der Freien Grünen Liste, der **BUNDjugend**, der Radlerinitiative ADFC und dem alternativen Verkehrsverein VCD vorgeschlagen, die Schottenstraße für den Autoverkehr zu sperren und sie in eine reine Fahrradfahrer- Fußgängerstraße umzufunktionieren. Auch wurde die Öffnung der Konzilstraße, die für den Radverkehr gesperrt ist, für RadfahrerInnen gefordert. Meiner Meinung nach Forderungen, die absolut nicht zu hoch gegriffen sind und somit so schnell wie möglich in die Tat umgesetzt werden sollten.

Nach der Demonstration konnte man/frau sich noch an Ständen von Greenpeace, Antifaschistisches Bündnis, ADFC usw. über deren Programm informieren. Auch ein Schriftentisch für Auftakt, das Umweltfestival mit Sternradtouren aus allen Gebieten Deutschlands mit Ziel Magdeburg, war aufgebaut. Mehr Material über diese Sternradtour kann man sich im BUND-Häusle (in der Nähe der tollen Hertie-Garage, gelle) besorgen. (oder einfach Weiterlesen, gelle -d.S.)

Auf jedenfall hoffe ich, daß die Demonstration ihr Ziel nicht verfehlt hat und das Fahrrad ein paar neue Freunde gefunden hat.

Fazit: Raus aus dem Auto, Mofa/Moped in den Keller und Radeln! Viel Spaß dabei!

AUFTAKT

Umweltfestival mit Sternradtouren

Auch von Konstanz aus wird geradelt

Vom 28. Juli bis 1. August 1993 findet in Magdeburg das Umweltfestival **AUFTAKT** statt. Unter dem Motto "Mobil ohne Auto" werden aus ganz Deutschland und dem Benachbarten Ausland Sternradtouren organisiert. Anreisealternativen zum Fahrrad sind nur öffentliche Verkehrsmittel, insbesondere die Bahn. Schirmherr Robert Jungk läutete am 19.4.93 das Projekt Ermutigung ein. "Ich halte diese Initiative von Jugendlichen für ein Ereignis von zeitgeschichtlicher Bedeutung, denn sie versucht der begreiflich Politikverdrossenheit beispielhafte Handlungen entgegenzusetzen", so der 80jährige Zukunftsforscher, Nobelpreisträger und Publizist (Schriftsteller -d.S.).

Über 10000 TeilnehmerInnen erwarten die jugendlichen Organisatoren des Festivals. Die Idee von **AUFTAKT** entstand 1991 nach der Radtour Rostock-Bremen bei der sich 7000 Personen beteiligten. Wie auch schon damals soll nicht Konsum und Kurzweil im Vordergrund stehen sondern ein Vielfältiges Programm bei dem jede/r mitorganisieren kann (soll). Die konsequent ökologische Durchführung (Mehrweg, alles ohne Auto, regenerative Energie..) versteht sich von selbst. Ein weiteres Anliegen des Projektes **AUFTAKT** ist es, Zusammenhänge zwischen Gesellschafts- und Umweltproblemen aufzuzeigen. Aus diesem Grunde wurde die Kampagne "Stop Rassismus", die eng mit **AUFTAKT** verbunden ist, ins Leben gerufen. Ziel dieser Kampagne ist es, ein deutliches Zeichen gegen brennende Flüchtlingsheime, Fremdenhaß und Gewalt zu setzen.

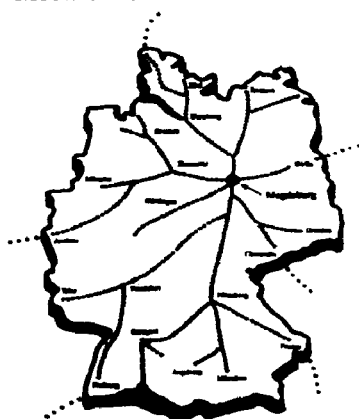
Neben einem großen Musik- und Kulturprogramm finden Workshops, Projekte, Arbeitskreise, Infostände und Ausstellungen statt. Jede/r TeilnehmerIn ist aufgerufen das Programm mitzugestalten. Offene Bühnen stehen jeder/m zur Verfügung. Auf dem Festival wird auf die Einbindung kleinerer und schwächerer Gruppen wie z.B. Behinderten und Kindern geachtet. Ein spezielles Kinderprogramm wird im Moment ausgearbeitet.

Weitere Infos und Anmeldeformulare gibt es unter folgender Adresse: **AUFTAKT**, beim Kalkberg 7c, W-2120 Lüneburg, 04131/66295.

Eine der ca. 30 Sternradtouren wird hier in Konstanz am 16. Juli 1993 starten.

Kontaktadresse vor Ort: **BUNDjugend Konstanz**, C/O Philip Aster, Urisbergweg 4, 7750 Konstanz, 07531/78320

Fahrradtouren "Mobil ohne Auto" im Juli '93



zum Umweltfestival **AUFTAKT**
(28.7. - 1.8.'93) nach Magdeburg

Kontaktadresse zum Mitradeln:
AUFTAKT, Beim Kalkberg 7,
2120 Lüneburg

Und nun unser erster Beitrag aus der Serie:

SEITDEM ICH NICHT LÄNGER ZUR SCHULE GEHE, HABE ICH AUCH NICHT MEHR SO HÄUFIG BLÄHUNGEN!



Sei es Holger,
viel Glück zum Abi;
Gold jürgens

KAISERSTÜHLER WINZERVEREIN
OBERROTWEILER
7818 Völsburg Oberrotweiler 07662/706



Tja, lieber Holger!
Wenn es schon keinen vernünftigen
Grund mehr gibt das Abi zu machen,
ein Abiturglückwunsch von
Udo Jürgens
entschädigt jahrelange,
sinnlose Quälerei.

Zeeigen für Originalität
des Autogramms?

Phil Gbr.
(Müller!)

Natalie Lottent
(Mittelschule)

H. Schmid
Karin (Müller)
(Kopie)

KAISERSTÜHLER WINZERVEREIN
OBERROTWEILER
7818 Völsburg Oberrotweiler 07662/706

MORD AN KERSTIN WINTER

Am Donnerstag den 11.5.93 war im Kulturladen Paket in dem die Bombe war erhielt, war er auch Konstanz eine Veranstaltungsabend mit 4 in der Wohnung. Ein Grund für die Bullen, UK Vertretern der Infogruppe Kerstin aus Freiburg. festzunehmen war, daß er sich, als Kerstin das Um etwas über die Gruppe zu sagen: Die Paket öffnete, auf dem Klo befand. Es gab auch Infogruppe befasst sich mit dem Mord an Kerstin weitere lächerlichere Indizien, wie z.B.: eine Winter, die am 22.1. in ihrer Wohnung in Schriftprobe. Es hat sich herausgestellt, daß Freiburg durch eine Paketbombe ermordet wurde. diese Blockschrift auf 4 Mio. andere Menschen Das Anliegen der Infogruppe ist die ebenso passen könnte; die Paketbombe wurde aus gesellschaftlichen Verhältnisse aufzudecken, einem Teil eines alten Feuerlöschers gebaut. Die Polizei behauptete, daß sie an der und Morde möglich machen. Ihr Engagement Arbeitstelle des UK einen Feuerlöscher gefunden richtet sich gegen diese Verhältnisse, gegen hätten, an dem eben dieses Stück fehlt. Diese die Verwirrungsstrategie, Desinformation und Aussage der Polizei erwies sich allerdings als Verharmlosung von Gewalt mit neofaschistischen Lüge, da es solche Feuerlöscher dort überhaupt Hintergründen. Obwohl eigentlich fast alles auf nicht gibt. Auch die anderen Gründe, die die einen Mord mit politischen Hintergründen Polizei als Begründung für die Festnahme hinweist (z.B. war Kerstin sehr aktiv in der nannte, erwiesen sich als haltlos. Um von UK Antifa tätig sowie auch in der AJZ-Initiative ein Geständnis zu bekommen, lockte ihn die Freiburg, auch war die Bombe mit der sie Polizei unter dem Vorwand auf die Wache, Bilder ermordet wurde in eine Zeitung eingewickelt, in von verdächtigen Faschisten anzuschauen. der ein Artikel über die AJZ-Initiative stand. Stattdessen wurde UK auf die übelste Weise Kerstins Name stand in diesem Artikel), hält es psychisch fertiggemacht. Ihm wurden Photos von das LKA nicht für notwendig in der rechten der Leiche seiner Freundin gezeigt. Ihm wurde Szene zu recherchieren. Der Chef der Abteilung unterstellt, daß er sie ja eigentlich nicht "Staatschutz und Terrorismus" beim LKA töten wollte, sondern nur verletzen, damit er Stuttgart, Bortz, hat auch in der sie später pflegen könnte. Öffentlichkeit - von vornherein einen Nachdem UK freigelassen wurde, observierten die rechtsextremen Zusammenhang verneint. Bullen 4 Wochen lang Mitch. Er war vor 7 Jahren Von den Bullen wurden auch (anonyme) Hinweise mit Kerstin zusammen. Nach 4 Wochen Beobachtung der linken Szene abgeblockt, u.a. Hinweise hatte die Polizei keinen anderen Beweis, als darauf, daß einige Neofaschisten vor ein paar ein Stück Draht, das er in einen Bach Jahren auf einer Mülldeponie bei Freiburg geschmissen hat. Es war die gleiche Sorte Sprengstoff ausprobiert haben. Anstatt diese Draht, die für die Bombe benutzt worden war. Hinweise zu überprüfen, recherchierte die extra Nach einer Wohnungsdurchsuchung fand die für diesen Fall gegründete Polizei bei Mitch Batterien. Solche Batterien Sonderermittlungsgruppe (SEG) nur in der wurden ebenfalls beim Bau der Bombe verwendet. sogenannten linken Szene. Es erweckte den Doch ist diese Batterienmarke eine ziemlich Anschein, daß die SEG mehr über die Strukturen gängige, die eigentlich in jedem Haushalt zu der linken Szene. als über den Mordfall Kerstin finden ist. Winter erfahren wollte. Der Infogruppe sind 150 Auch wurde ein Widerspruch aufgedeckt: Ein Verhöre bekannt, die teilweise durch Grund zur Festnahme von UK war, daß die Bombe vorteuschen falscher Tatsachen erzwungen worden angeblich nicht über weite Strecken sind z.B. durch falsche Aufklärung der Rechte transportierbar wäre. Bei Mitch ist das und durch Unterdrucksetzung. Der SEG-Chef ist anscheinend nicht mehr der Fall -> die Bullen in Freiburg kein Unbekannter. So war er vor legen sich die Beweise also so zurecht, wie sie Jahren noch federführend bei der Bekämpfung des sie brauchen. damals noch illegalen, freien regional senders Mitch ist seit seiner Verhaftung in Radio Dreyeckland tätig. Da auf der Paketbombe in psychiatrischer Behandlung, da er als psychisch als Absender << Mord Rim >> stand, wurde von krank gilt, und ihm "Unzurechnungsfähigkeit" der Polizei als erstes in Richtung der sich zugeschrieben werden soll. Bisher hat die selbst als maoistisch-stalinistisch die Polizei ihn noch nicht verhört. Nur die Ärzte bezeichnende Gruppierung R.I.M. ermittelt. In dürfen ihn befragen. Berlin sollen sich Autonome wegen der Die Infogruppe Kerstin kann über Mitch auch (seltsamen) Ansichten dieser Gruppe öfters nichts genaues sagen, da ihn niemand dort Straßenschlachten mit RIM-Anhängern geliefert kennt. haben. In Freiburg und Umgebung ist die RIM In ca. 4 Wochen soll nun, mit einiger allerdings nicht tätig. Also Holzweg Nr.1. Verspätung, das ärztliche Gutachten von Mitch Kurze Zeit danach hatten die Bullen den Täter erscheinen. (?) : UK, der Freund Kestins. Als Kerstin das Die Eltern von Kerstin erhalten keine

Informationen über laufende Verfahren, auch die Öffentlichkeit nicht.

Um die Anschuldigungen von den Linken an die Polizei zurückzuweisen, daß sie keine Recherchen in der rechten Szene laufen haben, brachten die Bullen das "Alibi", daß sie einen Kurzhaarigen verhört und beobachtet hätten. Doch wie sich herausstellte war dieser Kurzhaarige ein Freund von Kerstin: eine Art Redskin !!!! In Konstanz sind drei Ermittlungsverfahren bekannt. Z. B. soll in einem Fall die Telefonnummer eines Autonomen in Kerstins Tagebuch gefunden worden sein. Außerdem soll da gestanden haben auf wen das Telefon angemeldet ist. Aber wer schreibt bitte so etwas in sein Tagbebuch? Beim zweiten Fall wurde in einem Notizbuch von Kerstin angeblich die Telefonnummer von einem Typen geführt. Doch was ziemlich verwunderlich ist, ist daß der Typ erst nach dem Mord in die Wohnung mit eben dieser Telefonnummer eingezogen ist. Der dritte Fall war, wie auch alle anderen, ein "Juze statt Plastik"-Vereinsmitglied.

Wie es den Anschein macht waren alle Ermittlungen keine wegen Mordes, sondern welche über die Verstrickungen der autonomen Bewegung in Deutschland.

Die Bullen schnüffelten auch sehr in der Privatsphäre von Leuten herum. Aber diese Schnüffeleien hatten auch nichts mit dem Mord zu tun.

Die Infogruppe hat sich auch gegründet, um eben diesen Leuten zu helfen.

Um zum Schluß zu kommen sei noch zu sagen, daß die Mutter von Kerstin von irgendwelchen Schweinen (Faschos?) Anrufe erhält, bei denen unter anderem Kerstins Tod begrüßt wird. Der "Freund und Helfer" war allerdings nicht fähig per Fangschaltung die Pisser zu erwischen (In anderen Fällen hat das aber schon sehr gut geklappt!) ☒

Was noch klargestellt werden sollte ist, daß weder wir noch die Infogruppe irgendeinen Mörder decken wollen. Auch wollen wir keine "Fascho-Paranoia" oder sonstwas vertreten (diese schönen Worte wurden von der lieben Polizei und den öffentlichen Medien in die Welt gesetzt).

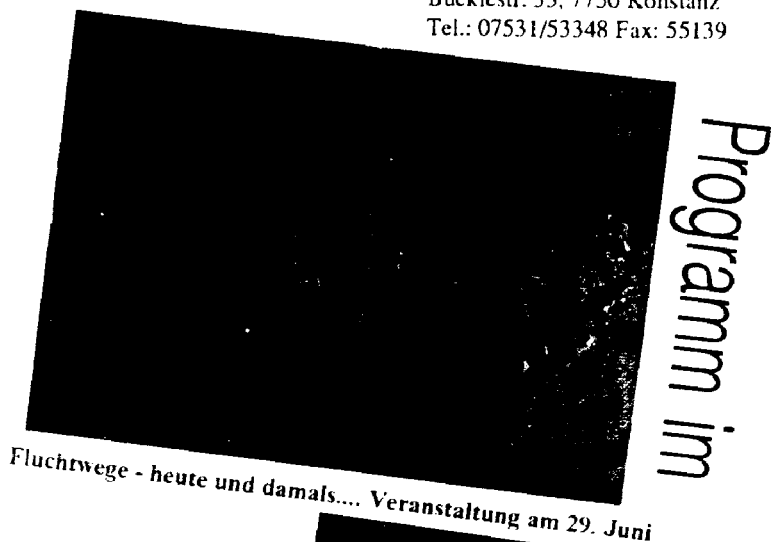
Für uns war der Hauptgrund diesen Berichten zu schreiben, die dubiosen Ermittlungsmethoden und überhaupt das Verhalten von den Bullen. Wir sollten diesen Mord, selbst wenn es keine Faschos gewesen waren, auf keine Fall vergessen!

Melanie Ecker/ Holger Bargel

☒ (Meines Wissens müssen Fangschaltungen vom Betroffenen selbst bei der Post beantragt werden - d.S.)

Infokneipe im Kulturladen

Jeden Dienstag ab 20 Uhr
Bücklestr. 33, 7750 Konstanz
Tel.: 07531/53348 Fax: 55139



Fluchtwege - heute und damals.... Veranstaltung am 29. Juni

Juni

Dienstag, 1. Juni:

Friede den Hütten...

Veranstaltung zur städtischen Politik gegen Obdachlose mit Gabriel Henkes von der AGJ und VertreterInnen der UnterstützerInnen der Obdachlosen.

Donnerstag, 3. Juni:

El Salvador - Portrait einer Kaffeerepublik

Ulf Baumgärtner (Köln), Mitarbeiter der Kaffeekampagne El Salvador gibt mit Hilfe einiger Dias Einblick in die salvadorianische Kaffeewirtschaft.

Sonntag, 6. Juni:

Skinheads

Eine Lesung mit Klaus Farin, Mitherausgeber des 1993 erschienenen gleichnamigen Buches.

Dienstag, 22. Juni:

Der Pannwitzblick

Video über die Aussonderung von geistig und körperlich behinderten Menschen (90 min, Medienwerkstatt Freiburg, 1991)

Dienstag, 29. Juni:

Fluchtwege - heute und damals...

Veranstaltung mit der 84-jährigen Schweizer Antifaschistin Amalie Pinkus, Dr. Arnolf Moser und Susanna Frank.

Seite 17

"Frieden den Hütten -

Krieg den Palästen" (Georg Büchner)

Wie man den Südkurierartikeln der letzten Wochen zu "Klein Venedig" und den dort lebenden Obdachlosen entnehmen konnte, ist der Leiter der Abteilung Ordnungswesen, Herr Mayer, dabei in diesem Frühling seine bereits im letzten Jahr geäußerten Räumungsabsichten, die er damals auf Druck der Öffentlichkeit zähneknirschend zurücknehmen mußte,

ungehindert in die Tat umzusetzen. Hierbei läßt er keinen Zweifel daran aufkommen, daß es ihm ausschließlich darum geht, die Stadt möglichst schnell und mit allen Mitteln von den Obdachlosen und ihren in eigeninitiative errichteten Notunterkünften zu "säubern". Dies soll wohl hauptsächlich deshalb geschehen, damit sich die Stadt den anreisenden Touristen und Seenachtsbesuchern als makellosen Urlaubsort präsentieren kann, in dem die Menschen nicht durch den Anblick der Armut belästigt und zum nachdenken angeregt werden.

Dabei scheint er die von seiner "Tabularasa-Aktion" betroffenen Bürger - die die Obdachlosen ohne Zweifel sind - als lästige Objekte zu betrachten, die keinerlei Rechte besitzen und mit denen man Umspringen kann wie man will. Dabei vergißt er, daß es um die Vertreibung von Menschen geht, die hier zum Teil schon seit Jahren zusammen leben und dies auch weiterhin tun wollen. Diesen Eindruck kann man zumindest bekommen, wenn man Herrn Mayers Aussagen im Südkurier betrachtet.

Im Gegensatz zum vergangenen Sommer, unterstützt das Blatt heute die Interessen der Stadt und des Ordnungsamtes, indem es Mayers "Tabularasa-Ansichten" durch Hetzartikel übelster Sorte den Boden

bereitet hat.

Die Argumentation der Stadt, daß durch die Anwesenheit der Berber auf "Klein Venedig" die dort alljährlich stattfindenden Veranstaltungen wie z.B. Theaterzelt, Flohmarkt, Seenachtsfest, usw. gestöhrt oder behindert würden, und daß es deshalb dem öffentlichen Interesse (welches dem persönlichen Interesse der Berber an einem Dach über dem Kopf, angeblich vorgeht) entspräche, das Gelände zu räumen, entspricht nicht der Realität.

Das Argument kann damit wiederlegt werden, daß die Veranstaltungen im vergangenen Jahr trotz der dort "kampierenden" Menschen ohne Probleme über die Bühne gehen konnten. So können z.B. die Organisatoren des Theaterzeltes und des Flohmarktes nicht behaupten, daß es für sie ein Problem darstellt, sich das Gelände mit den Obdachlosen zu teilen. Sie wenden sich sogar entschieden dagegen, von der Stadt benutzt zu werden, um eine Räumung zu rechtfertigen. Auch die Behauptung Mayers im Südkurier, daß das am 29.4. überraschend anrückende Kommando aus Müllabfuhr und Stadtverwaltung (Mayer spricht hier von einem "Säuberungsteam", da für ihn die Obdachlosen, mit samt ihrer Habe eh nur ein einziges schmutziges Problem zu sein scheinen - d.S.) nur wertlosen Schrott abtransportieren sollte, um die für den 10.5. vorgesehene Räumungsaktion zu beschleunigen ist unglaublich.

Denn anstatt eine verlassene und zugegebenermaßen zu einem Schrotthaufen verkommene Wohnungsrüine zu beseitigen, welche übrigens die einzige dieser Art auf "Klein Venedig" ist und vom Südkurier ein paar

Wochen zuvor dazu benutzt wurde einen "Frühjahrsputz" auf dem Gelände zu fordern, machten sich die Handlanger Mayers bei ihrem Überfall daran, einige bewohnte Zelte, deren Besitzer gerade auf dem Sozialamt waren, ohne Rücksicht auf darin befindliche Wertsachen wie Schlafsäcke, Kleidung, Hausrat und sogar Ausweispapiere(!!!), mit einem Bagger einzureißen und in Müllwagen zu verladen. Die obenerwähnte Ruine blieb unberührt stehen.

Trotz dieser Verletzung der Grundrechte der betroffenen Berber (Recht auf Eigentum GG Art. 14) und dem Bruch des selbstgesteckten Ultimatums, seitens der Stadt, bis zum 10.5. das den Bewohnern "Klein Venedigs" zudem erst am Vortag des Überfalls (vom 29.4.-d.S.) bekanntgegeben wurde (selbst wenn sie der Aufforderung der Stadt hätten Folge leisten wollen, haben diese Leute keine Chance bekommen, mit ihren Sachen umzuziehen)-scheute sich "Tabularasa-Mayer" nicht am 5.5. im Südkurier die Aktion zu rechtfertigen und die Geschädigten in der Presse zu verunglimpfen.

Hierzu ein paar Zitate:

"Daß die Stadt noch vor dem 10. Mai mit dem Säubern des Platzes begann, also nicht den Ablauf der Frist abwartete, die sie selbst den Obdachlosen zum Abzug eingeräumt hatte, begründete Mayer mit dem immensen Aufwand der Müllabfuhr. Allein am Donnerstag habe man 3500 kg Schrott beseitigt. Trotzdem, so der Städtische Beamte, glaube er eher, daß die Geschichte mit dem verschwundenen Eigentum "getürkt" sei."

Auch mit der wahren Absicht, die man ihm bei diesen Unternehmen unterstellen muß,

hielt Mayer nicht hinter dem Busch:

"..., außerdem wüßten die Berber jetzt, daß die Stadt es mit ihrer Aufforderung zum Gehen ernst meine. Am 10. Mai solle jedenfalls alles "schnell über die Bühne gehen."

Aus diesen Aussagen läßt sich unschwer herauslesen, daß es für Mayer nur um ein Organisationsproblem handelt und ihn die betroffenen Menschen in keiner Weise interessieren.

Vielleicht läßt sich so auch die "Schlamperei" bei der Zustellung der Räumungsverfügung erklären.

Die Verfügungen wurden am 14.4. ausgestellt, die betroffenen Personen erhielten die Papiere aber erst, wie schon erwähnt, am 28.4. Die Vermutung liegt nahe, daß die Stadt auf diese Art und Weise die Räumungsfrist absichtlich verkürzt hat, um den Berbern und allen Menschen, die etwas gegen die faschistisch anmutenden Säuberungsvorhaben der Stadt haben, die Möglichkeit zu nehmen, über die Öffentlichkeit Druck auf die Stadt zu machen und die Pläne, wie im letzten Jahr zum Scheitern zu bringen. Dafür, daß man eine berberfreundliche Diskussion in der Öffentlichkeit unbedingt vermeiden wollte, spricht auch, das Verhalten des Südkuriers. Das Blatt unterstützte die Räumungsabsichten der Stadt im Vorfeld mit Hetzartikeln, in denen zum Teil ungeprüfte Anschuldigungen von Anwohnern veröffentlicht wurden, (der verantwortliche Redakteur, Herr Thum, entschuldigt dies damit, daß es sich um einen "Schnellschuß" gehandelt habe !!!) und die auch sonst leicht erkennen lassen, auf welcher Seite der Südkurier steht:

"Klein Venedig und Büdingen Park, mit die schönsten Plätze der Stadt Konstanz werden bald wieder zeltfrei sein." usw.

Die Redaktion versäumte es die trotz ihrer guten Kontakte zum Rechts- und Ordnungsamt am Tag nach der vorgezogenen "Städtischen Aufräumaktion" vom 29.4 über diese unmenschliche Faktenschaffung seitens der Stadt zu berichten. Ein Bericht über den Überfall erschien erst mit 6 Tagen Verspätung, am 5.5., nachdem eine "Sympatisantengruppe für die Berber" mit einem Flugblatt die Öffentlichkeit informierte und das Verhalten der Stadt gegenüber den Berbern sowie die Obdachlosenfeindliche Stimmungsmache des Südkurier und speziell des Lokalredakteurs Thum kritisierte.

Ferner forderten sie mit den Berbern:

-öffentliche Stellungnahme des Ordnungsamtes zu Überfallkommando und Diebstählen mit Zusage einer angemessenen Entschädigung. sofortige Anschaffung von Isomatten, Schlafsäcken und Zelten.

Erhaltung der bestehenden sanitären Anlagen.

-Bleiberecht auf Klein Venedig, zumindest bis zur juristischen Klärung des Übergriffs.

Diesen Forderungen schließe ich mich vorbehaltlos an.

Außerdem halte ich die ebenfalls auf dem Flugblatt enthaltene Aufforderung für wichtig, an das Rechts- und Ordnungsamt und Oberbürgermeister Eickmeyer entsprechende Briefe zu schreiben, wenn man mit den Vorgängen nicht einverstanden ist.

Also schreibt, wenn auch ihr diese unmenschliche und faschistische Art und Weise der Stadt, mit Randgruppen umzugehen, die für einige Herren aus der Stadtverwaltung und Rathaus leider typisch ist, zum Kotzen findet. Zeigt den amtierenden Saubermännern in dieser Stadt, daß ihr nicht damit einverstanden seid, daß sie das öffentliche Interesse vorschieben um Unrecht zu begehen, das nur ihrem eigenen Interesse und ihrer Profitmache dient.

(3c.)



Andere Jazes und Tips:

MÜNCHEN:

In München scheint es momentan eine Möglichkeit für ein Jugendzentrum in Selbstverwaltung zu geben. Die AJZ-Gruppe München sucht dringend nach Ideen und Vorschlägen für Veranstaltungen und Konzeption des A-Juzes.

Also, falls jemand Nutzungsvorschläge für Räume, die von der Stadt beantragt werden müssen, hat, der Schreibe an:

AJZ-Gruppe

c/o Infoladen

Breisacherstr. 12

8000 München 80

(neue PLZ 81667)

CAMP '93 Stuttgart

Dieses Camp bietet, laut Info, eine preiswerte und zentrale Übernachtungsmöglichkeit für junge TouristInnen.

Reisende im Alter von 16 bis 27 Jahren können hier bis zu drei Nächten bleiben. Acht DM kostet eine Nacht im Camp. Dafür gibt es Decken, Duschen und ein festes Dach über dem Kopf.

Das International Camp Stuttgart findet zum zweitenmal in diesem Sommer statt.

II. International Camp Stuttgart
25 Juni bis 5 September '93

Camp Stuttgart
Wiener Straße 131
700 Stuttgart-Feuerbach
Tel.: (0711)8177476

Also Leute, Sachen gepackt und
3 Tage ist zwar nicht der Hit aber als
Zwischenstation Stuttgart unbedingt brauchbar und
empfehlenswert.

Check-in täglich von 17.00 bis 10.00 Uhr
Extra Frauen-Bereich

Polizei prügelt auf AntifaschistInnen ein

Zu Übergriffen der Polizei kam es am heutigen Samstagmorgen gegen 10.20 Uhr in der Konstanzer Innenstadt.

Ca. 50 zumeist jugendliche AntifaschistInnen haben sich getroffen, um gegen einen Informationsstand der Republikaner zu protestieren. Sie stellten sich auf die andere Straßenseite des Standes und riefen Parolen. Im Verlauf des Protestes wurden einige wenige Farbeier über die Polizeiketten in Richtung Republikanerstand geworfen. Zu einem späteren Zeitpunkt kreisten ca. 30 Polizeibeamte eine Gruppe von ca. 20 Jugendlichen ein, drängten sie in den Eingangsbereich vor einem Geschäft und schlug ca. 2 bis 3 Minuten wahllos auf die AntifaschistInnen ein. Dabei trugen zwei Personen Kopfverletzungen davon, die im Krankenhaus ambulant behandelt werden mußten. Zur Begründung des Polizeieinsatzes hieß es vor Ort: Aus der Gruppe heraus seien Straftaten erfolgt und es hätten Straftäter festgenommen werden müssen. Der Einsatz diene jedoch nicht diesem Ziel, die Beamten zogen sich nach dem Knüppelinsatz vor den Republikanerstand zurück und nahmen niemand fest, obwohl dies ein Leichtes gewesen wäre. Erschreckend ist die Härte und die Ziellosigkeit dieses Polizeiübergriffes. Ein Beamte äußerte, daß ihm der Einsatz "Spaß gemacht habe".

22-05-1993 13:51

Erhalten von [REDACTED]

Als beteiligter "mit Beule" möchte ich noch etwas hinzufügen. Gleich zu Anfang um 10.00 Uhr flogen Farbeier und Kracher in Richtung REP-Stand, woraufhin sich die braunen Schlipsträger erstmal verpissten. Daraufhin stellten sich ca. 30 grün-uniformierte "Kampfmarionetten", so ein Demoteilnehmer, vor dem Stand auf und es flogen nur noch vereinzelt Eier die zum Teil aber trafen. Was mich wütend macht ist, daß die Polizei uns nach einer 10 Minütigen Zeit in der nichts passiert, plötzlich und ohne Vorwarnung einkesselt und mit unglaublicher Brutalität gezielt auf die Köpfe der AntifaschistInnen einprügelt, ob diese nun geworfen oder nur Transpis gehalten hatten.

Die einzige Kritik die ich hier an dieser Stelle anbringen möchte, ist daß die Gewaltbereiten, die Transpitträger hätten fragen müssen ob diese als Puffer und Fotofang dienen wollen bevor sie ihre Aktionen aus deren Schatten heraus starten. Außerdem sollte man das nächste Mal versuchen sich an das zu halten was gemeinschaftlich geplant war, und zur Not mitplanen.



Das Interview

Interview mit
Freudenberger, Leiter des ev.
Jugendhauses
Gottliebstr.

Tacheles: Also Heinz, uns interessiert vor allen Dingen was im Jugendhaus, welches seit Februar in seiner neu renovierten Form besteht, abgeht, was für Jugendliche ihr ansprechen wollt, wie die Erfahrungen in der kurzen Zeit sind, was für Jugendliche kommen und wie ihr euch das ganze halt so vorgestellt habt.

Heinz: Ja gut, lange Frage. Das eine ist, daß hier Jugendliche aus dem Stadtteil angesprochen werden, da es ein typisches stadtteilbezogenes Jugendhaus ist. Zum anderen ist es ein kirchliches Jugendhaus, d.h. die Trägerschaft ist bei der ev. Kirchengemeinde KN. Von daher ist auch vorgesehen unter den einzelnen Pfarreien (5), die in der Kirchengemeinde eingeschlossen sind, Kontakte mit den einzelnen Jugendarbeiten dort herzustellen, damit diese die Möglichkeit haben hier im Haus sowohl Räumlichkeiten als auch Material zu benutzen. Ausserdem sollen zusammen Projekte gemacht werden, so daß das Haus auch zum Treffpunkt für die verschiedenen kleinen Pfarreien wird. Der dritte Punkt ist, daß hier im Moment hauptsächlich ausländische Jugendliche da sind und daß die Arbeit auch in diese Richtung abgestimmt wird.

Tacheles: Prinzipiell seid ihr aber an einem breiten Publikum interessiert?

Heinz: Ja, aber es schält sich auch heraus. Offene Jugendarbeit heißt ja im Alltag dann nicht daß es offen für alle ist, da sich dann doch herausstellt, daß es bestimmte Cliquen gibt, die auch andere ausgrenzen. Das muß halt ein dauerhafter Prozeß sein.

Tacheles: Wenn es nun irgendwelche Jugendgruppen gibt, wie das KSP z.B., die sich hier treffen wollen, haben sie die Möglichkeit dazu?

Heinz: Das ist kein Problem. Das ist im Prinzip schon die ganze Zeit über der Fall; Auch schon vor dem Umbau. Ich hatte auch schon mit dem Cecil (KSP) einige Kontakte wo wir uns überlegt haben was wir auch zusammen machen können, was außerschulische Schülerarbeit angeht. Es war auch ein Schülercafe geplant, welches die ganze Zeit über, von 10.00 bis 14.30 Uhr an bestimmten Tagen, offen war. Dies wurde allerdings bisher nicht so angenommen. Also, da denke ich werden wir nach den Sommerferien auch nochmal kräftig werben.

Tacheles: Du arbeitest gerade an einem neuen Konzept. Ich nehme an, daß du auch das Jugendzentrum in die Planung mit einschließt, damit hier keine Konkurrenzinstitution entsteht. D.h., daß du auf stadtteilbezogene Jugendarbeit hinarbeitest. Hast du da schon etwas Konkretes für das neue Konzept?

Heinz: Das eine ist, daß das Konzept zusammen mit dem Jugendausschuß der Kirchengemeinde Konstanz erarbeitet wird. Das ist ganz wichtig, denn ich mache nicht über den Schreibtisch eine Konzeption solange wir noch gucken was ansteht, sondern wir erarbeiten das zusammen mit dem Jugendausschuß. Das es keine Konkurrenz Einrichtung gegenüber dem Jugendzentrum wird ist ganz klar, ich denke auch, daß es ein ganz anderer Adressatenkreis werden wird. Sagen wir es mal so, der Wunsch der Stadt Konstanz war es, daß auf der linksrheinischen Seite eben auch eine Einrichtung existiert. Von daher wollen wir auch dem Wunsch der Stadt rechnung tragen und das ganze nicht rein konfessionell, innerkirchlich betreiben. Wobei das sowiso mein eigener Wunsch ist, das nicht so in den Kirchenmauern zu belassen.

Tacheles: Ihr habt bestimmte Öffnungszeiten, an denen normaler offener Betrieb ist?

Heinz: Zur Zeit ist es so, daß ich ja nur alleine bin, also nur eine hauptamtliche Kraft zur Verfügung steht. Von ehrenamtlicher Seite, was die offene Jugendarbeit angeht, haben wir so gut wie niemanden. Wir haben zwei Zivis, die dürfen aber vom Gesetz her nicht pädagogisch arbeiten und keinen Thekenkienst machen. Das ist ein Problem, aber so ist es nunmal. D.h. wir können nicht so breit fahren wie wir es eigentlich gerne wollten. Wir haben im Moment am Di., Do., und Fr. von 17.00-21.00 Uhr das Jugendcafe eröffnet. Mi. alle 14 Tage findet eine Jugendversammlung statt. Das ist, sagen wir mal, auch ein pädagogisches Ziel, die Jugendlichen ein wenig zu motivieren, damit sie auch selber mal mitmachen. Das ist nicht zu verwechseln, da haben wir wieder den Punkt, mit Mitbestimmung in dem Sinne, sondern es geht um das Lernziel Selbstorganisation. Man versucht den Jugendlichen klar zu machen, daß es nicht nur ums kicken oder Tischtennispielen geht, sondern sie langsam heranzuführen an Dinge wie Thekendienste und, und, und. Das sind kleine Schritte, da kann man nicht zu viel erwarten. Dann ist nach wie vor Di., Do., Fr. von 10.00-14.30 Uhr das Schülercafe offen.

Tacheles: Plant ihr auch andere Veranstaltungen wie Discos etc.? Unten habe ich etwas von einem Blues Workshop gelesen.

Heinz: Was also noch so läuft, ist dieser Blues Kurs, der läuft jetzt 7 mal. Der ist allerdings mit 12 Leuten schon voll. Geplant sind auch Workshops am Wochenende, wie Theaterworkshops oder im musisch kreativen Bereich oder aber auch Themenzentriert für Mitarbeiterschulung. Woran mir auch liegt ist das Thema Aids in die Jugendarbeit einzubringen. Das sind alles Mosaiksteinchen, die dann irgendwie zusammengefügt werden müssen.

Tacheles: Wieviele Jugendliche sind denn so da?

Heinz: Derzeit schwankend zwischen 20 und 30 Jugendlichen. Wir wollen natürlich schauen das es noch mehr werden, aber an sich finde ich diese Zahl schon OK, wenn man alleine arbeitet. Das ist auch unser Problem. Wir können auch nicht kontinuierliche Öffnungszeiten anbieten. Wenn ich außerhalb Sitzung habe besteht schon wieder das Problem der Aufsichtspflicht. Wir streben die Schaffung einer zweiten Stelle an. Hier werden wir uns bemühen einen Zuschuß von der Stadt zu bekommen, damit wir uns diese auch leisten können, was sonst unmöglich wäre.

Tacheles: Hattet ihr bisher Probleme mit Gewalt oder Drogen?

Heinz: Da haben wir im Moment keine Probleme, Worüber ich auch sehr froh bin. Die Entscheidung war, wir probieren es jetzt erstmal Alkoholfrei. D.h. nicht, daß das für immer so sein muß. Ich war eigentlich ganz froh darüber. Ich habe vorher in einem selbstverwalteten Juze gearbeitet und da gab es zum Schluß tatsächlich ein wesentliches Problem mit dem Alc., wo wirklich alte Leute da waren, die schon seit 20 Jahren nicht mehr zu den Jugendlichen gezählt werden konnten. Die Stimmung wurde immer destruktiver und die Zusammenarbeit klappte nicht mehr. Das ist eigentlich immer das Problem von selbstverwalteten Juzes gewesen, warscheinlich hier auch.

Bei uns kommt jetzt allerdings auch nicht die Nachfrage nach Alkohol.

Tacheles: Was hältst du von dem Bemühungen einer gewissen Initiative namens 'Unser Juze'?

Heinz: Das Problem ist, daß ich noch nicht lange hier bin.

Tacheles: Wie schätzt du ein, was du bisher mitbekommen hast?

Heinz: Was ich generell gut finde ist, daß es eine Initiative gibt, das ist nämlich nicht mehr so selbstverständlich. Wenn ich das mit anderen Städten vergleiche, wo Jugendzentren zum Teil dichtgemacht werden und auch gar

keine Jugendlichen dahinter stehen, finde ich das eine ganz positive Sache. Wo ich Schwierigkeiten habe, ist daß die Begriffe nicht klar sind, ob ein Mitbestimmungskonzept möglich ist, d.h. auch eine paritätische (gleichwertige) Besetzung in den Ausschüssen, wenn es um Beschlußfassungen geht oder gibt es eine Beteiligung, daß man sagt wir machen das ganze nicht ohne euch. Die Leitung und Beschlußfassung liegt jedoch im Endeffekt beim Team des Jugendzentrums. Es muß klar abgeklärt werden, was ihr wollt was euch u.U. auch reicht.

Tacheles: Wie siehst du unsere Chancen bei der Stadt etwas zu erreichen?

Heinz: Es kommt auf die Bereitschaft des Teams an und worauf die sich einlassen können. Es kommt auch darauf an was für Ziele ihr habt, ob die Stadt da auch mitmachen kann. Es gab ja wohl vor ein paar Jahren ein selbstverwaltetes Jugendzentrum, das dann irgendwie gescheitert oder, in welcher Form auch immer, wieder zurückgenommen wurde. In Mannheim beispielsweise gibt es einen Trägerverein, der die Personalkosten von der Stadt bekommt, dieser sucht die Mitarbeiter aus und stellt sie ein. Dies ist ein klares Konzept von Selbstverwaltung. Der Trägerverein setzte sich (1975) aus Eltern, Vertretern des Stadtjugendrings und Kirche zusammen. Dieser Verein stand für die Selbstverwaltung. Das wird heute auch oft verwechselt. Wenn Begriffe dazu kommen wie autonomes Jugendzentrum, dann schreit alles weil jeder an die Leute mit den schwarzen Haßkappen denkt. Das hört sich brutaler an als wenn man es selbstverwaltet nennt und dann deine Vorstellungen mit hineinbringst. Das ist auch z.T. eine falsche Strategie gewesen. Ich weiß nicht ob das vom Verein (Juze statt Plastik) so genannt worden ist. Da schrecken dann viele zurück, die Hafenstraße kommt ins Bewußtsein

usw.

Tacheles: Die Begriffsdefinitionen sind hier nicht klar?

Heinz: Nein, aber die Aversionen sind klar. Wobei der Begriff Autonom ja nichts übles ist, der kommt ja aus der Aufklärung heraus. Was er für Auswirkungen hatte ist dann die Sache wo es schwierig wird.

Tacheles: Der Begriff ist von der bürgerlichen Presse ausgenützt und bewußt negativ besetzt worden.

Was bedeutet für euch jetzt, daß Herr Bayer die Stellung gewechselt hat? Ich weiß, daß ihr ganz gut mit ihm zusammengearbeitet habt.

Heinz: Das war natürlich eine Überraschung für mich als ich das gehört habe. Was mir nicht klar ist, warum das in so einer rigiden Form passiert ist. Ich habe gehört, daß es Konflikte gab zwischen Mitarbeiterinnen und Herrn Bayer. Was ich aber nicht verstehe ist das man nicht zu einer Konfliktlösung seitens der Stadt gekommen ist, die solche schwerwiegenden Schritte erst einmal verhindern und versuchen sollte das durch Gespräche wieder auf die Reihe zu bekommen. Ich habe den Herrn Bayer relativ früh kennengelernt. Wir haben zu Beginn meiner Tätigkeit zusammen die Ausstellung "Schock und Schöpfung" gemacht und hatten uns dann immerwieder getroffen. Jetzt geht es um das Jugendkulturfest und er war so eine Art Vermittler zu den anderen Verbänden des Stadtjugendrings. Ich hatte das Gefühl, daß er dort auch Akzeptiert war. Ich bedaure es eigentlich.

Freiburg,

erste landesweite

18.-20.6.93

Jugend-Anti-Rassismus-Tage

Die ausländerfeindlichen und rassistischen Tendenzen in der BRD sind unübersehbar: Bevölkerung und Parteien haben einen allgemeinen Rechtsruck vollzogen. Parteien wie die REPs oder die DVU ziehen in die Parlamente ein, das Grundrecht auf politisches Asyl wurde faktisch abgeschafft, Flüchtlinge werden unter menschenunwürdigen Bedingungen in Lagern interniert und in Folter, Tod und Armut abgeschoben.

Die Themen Rassismus, Rechtsradikalismus und Ausländerfeindlichkeit scheinen in der BRD wieder in Vergessenheit zu geraten. Für den Großteil der bundesdeutschen Bevölkerung scheint das "Problem" mit den Lichterketten und dem sogenannten Asylkompromiß gelöst zu sein.

Für uns nicht !

Mit den "Anti-Rassismus-Tagen" wollen wir auf unsere Weise gegen den faschistischen Terror der Neonazis, gegen das "Boot-ist-voll"-Gerede der Politiker und ihre menschenverachtende Flüchtlingspolitik, gegen die Ausbeutung der "Dritten Welt" und die ungleichen Machtverhältnisse in dieser Welt demonstrieren. Auf unsere Weise heißt, daß es ein buntes Programm geben wird:

* Viel (internationale) Kultur, Musik, Kleinkunst, Straßentheater, ein großes Konzert...

* Workshops zu Themen wie beispielsweise: "Asylgesetze", "Das Sammellager in Freiburg" (Südbadisches Aktionsbündnis gegen Abschiebungen); "Rassismus und Medien", "Rechtsradikalismus in der BRD" (Antifa-Freiburg); "Waffen-exporte in die Türkei" (Rüstungs-Informations-Büro); "Deutsche Polizeihilfe für Guatemala" (Guatemala-Komitee)...

* Eine Demo "Keine Festung Europa" in Freiburgs Innenstadt

* ein von AusländerInnen gestalteter Abend

Zeit zum Kennenlernen, schwatzen, plaudern soll's auch geben. Außerdem wollen wir uns überlegen, wie wir unsere Arbeit koordinieren und gemeinsame Aktionen organisieren können.

Ort: Stattfinden werden die "Anti-Rassismus-Tage" im Seepark-gelände. Dort werden große Zelte aufgebaut, in denen die Workshops stattfinden und ihr schlafen könnt (wenn möglich nehmt eure eigenen Zelte mit), außerdem könnt ihr in dem See auch baden.

Verpflegung: Wird es dort geben. Rechnet mal mit ca. 8 DM pro Tag

Anmeldung: Wir sind aufgrund der Planung und Organisation darauf angewiesen, daß ihr euch sobald wie möglich anmeldet, am Besten noch vor dem 10.6.93. Anmelden könnt ihr euch schriftlich oder telefonisch bei:

Umwelt- und Projektwerkstatt

"Anti-Rassismus-Tage"

Habsburgerstr.9

7800 Freiburg

Fon: 0761/555779

Wenn ihr euch nicht anmeldet, können wir nicht gewährleisten, daß Verpflegung und Übernachtungsmöglichkeiten ausreichen. Falls ihr Rückporto in euren Brief beilegt, bekommt ihr von uns ca. eine Woche vor Beginn ein Programm zugeschickt.

Zeit: Freitag ab 13 Uhr Aufbau ab ca. 15.30 Uhr Programmbeginn Sonntag Ende gegen 17 Uhr

Anfahrt: Mit der Bahn:

Beim Hbf mit der Straßenbahn Linie 1 in Richtung Landwasser zum "Betzenhauser Torplatz" und dann den Schildern nach.

Mit dem Auto:

Autobahn-Ausfahrt Zubringer Freiburg-Mitte (F 31 A)

- > Ausfahrt Offenburg (U 13)
- > Ausfahrt Besancon-Allee (U 13)
- > Ausfahrt Lehen/Betzenhausen
- > Sundgaullee (Richtung Betzenhausen)
- > Hofackerstraße > Seepark

V.i.s.d.p.: J A G U A R
Jugend-Aktion

"Gemeinsam Unermüdlich Anti-Rassistisch"



Sonstiges:

Veranstaltungen:

ADVANCE CHEMISTRY:

Deutscher HIPHOP jenseits der
peinlichen Fantastischen Vier;
Gemeinschaftsproduktion ASTA Uni
KN und Kulturladen
Mi 9Juni Kulturladen KN

KONSTANZER PUNKNACHT:

Punkbands aus KN und Region. Mit
dabei Spunx aus KN, Bürgerwürger
aus KN und Sacchi per Rifiuti
aus Schaffhausen.
Sa 26Juni Kulturladen KN

VIRGIN SPLATTERS:

Double bass Funk Punk
Fr 21Juni Heidenheim ab 18.00Uhr

THE GONOCOCKS/DIE KASSIERER:

Fun Punk Review aus Ulm mit
chaotisch anarchistischer
Bühnenschow/Musik zwischen Punk
und internationalen Melodien aus
Bochum.
Fr 28Juni betteigeuze Ulm
20.00Uhr mit Volxküche(Essen für
alle umsonst)

INI."UNSER JUZE"

Mi 9Juni Plenum 19.00Uhr
Mi 16Juni Plenum 19.00Uhr
jeweils im ev Jugendhaus KN
Fr 11Juni Planungstreffen für
Fest im Stadtgarten Auskunft
Tel.:24660
So 13Juni Vorbereitungstreffen
für Stand an der Marktstätte
Auskunft Tel.:15521

ANTIFA FEST:

12Juni Freiburg Adlerstr 12

JUGEND-ANTI-RASSISMUS-TAGE:

18-20Juni Freiburg s.h. Bericht

Genau hierhin soll in Zukunft die Mitfahrbörse kommen.
Das heißt, wenn du zum Beispiel nach Stuttgart zum Phillip Boa
Konzert fahren willst und noch Platz im Auto hast dann schreibst
du folgende Anonce:

Unverheirateter blonder Jüngling sucht stimmungswaltige Begleitungen
für einen Abend in netter Atmosphäre in Stuttgart. Habe noch 3
Plätze frei.
Bitte keine Arschlöcher!

Denkbar wäre auch folgendes:

Holger M.(9 Jahre)
Habe kein Bock mit meiner Klasse auf Klassenfahrt in den
Schwarzwald zu fahren. Wer fährt am Sa.den.... nach Berlin und
nimmt mich mit? Wenn möglich ein Raucherauto!

Ja da eröffnen sich ganz neue Perspektiven,
desweiteren sollen hier Kleinanzeigen hinkommen:

Tätowiernadel zu verkaufen (leicht verbogen)

Tausche Überraschungsei-Zinnsoldaten gegen Happy-Hippos

usw.

Die nächste Ausgabe wird noch
dicker und noch Häßlicher
(oder eine dünne Ferienausgabe-mal sehen)

Diese Seite ist dem Jugendamt sowie dem
Jugendhilfeaussch(1)uß der
Stadt Konstanz gewidmet!

Jung sein!

Die Jugend kennzeichnet nicht einen Lebensabschnitt,
sondern eine Geisteshaltung; sie ist Ausdruck des
Willens, der Vorstellungskraft und der Gefühlsintensität.
Sie bedeutet Sieg des Mutes über die Mutlosigkeit, Sieg
der Abenteuerlust über den Hang zur Bequemlichkeit.

Man wird nicht alt, weil man eine gewisse Anzahl Jahre
gelebt hat: Man wird alt, wenn man seine Ideale aufgibt.
Die Jahre zeichnen zwar die Haut – Ideale aufgeben
aber zeichnet die Seele. Vorurteile, Zweifel, Befürchtungen
und Hoffnungslosigkeit sind Feinde, die uns nach und
nach zur Erde niederdrücken und uns vor dem Tod zu
Staub werden lassen.

Deutsche Omis/Das Seniorenlied

Deutsche Omi guck doch mal
der Reißverschluß von meiner Jeans, der klemmt
und du nähst mir doch sicher einen Knopf ans Hemd
Ich klau dir dafür Flieder
den findst du doch so schön
Ich färb mir auch nie wieder
meine Haare grün

Senioren segeln
Senioren kegeln
senioren flegeln
sich auf Sitzelementen herum
Senioren raufen
Senioren saufen
Senioren kaufen sich
linksorientierte Druckerzeugnisse

Ja es sagt der Zwieback zur Weinbergschnecke
Es regt sich was unter der Rheumadecke
Hurtig, hurtig Oma und Opa
Sonst kriegt ihr was mit dem Teppichklopfer

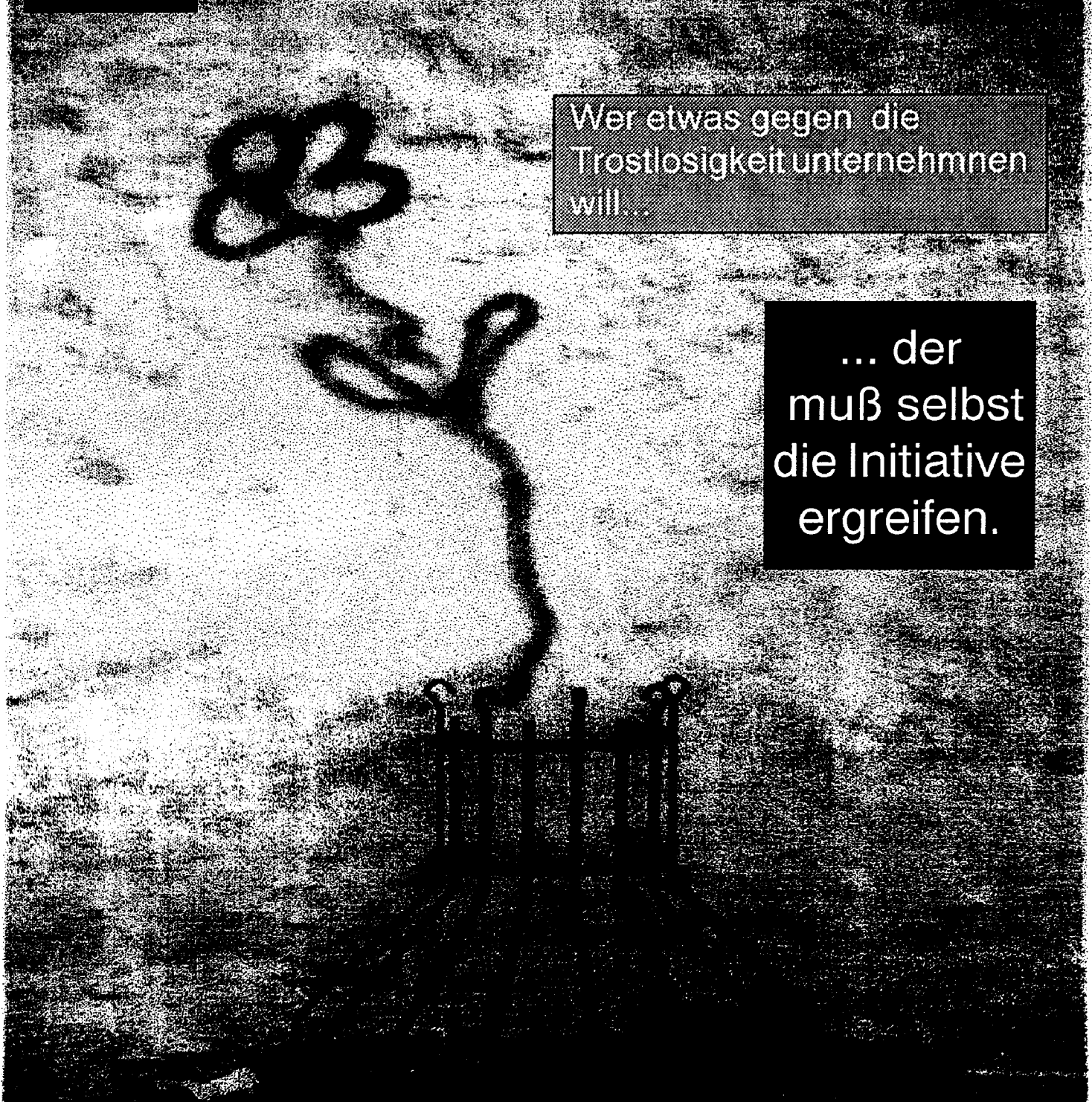
(Foyer des arts '83)



T

Die Zeitung für Jugend und Subkultur

ACHELES



Wer etwas gegen die
Trostlosigkeit unternehmen
will...

... der
muß selbst
die Initiative
ergreifen.

Initiative "Unser Juze" KN